

Ein Buch für Bach

MUSEUM Bedeutende Schenkung für die Köthener Gedenkstätte.

KÖTHEN/MZ/MB - Das Historische Museum Köthen hat eine neue Kostbarkeit für seine Sammlung erhalten. Der Köthen seit Jahren eng verbundene Lüneburger Gerhard Hopf, der jetzt in Braunschweig lebt, hatte eine frühe Ausgabe des von Andreas Werckmeister stammenden Werkes „Die notwendigsten Anmerkungen und Regeln, wie der Bassus continuus wohl koenne traktiert werden“ für das Museum erworben.

Man nutzte die schöne Gelegenheit, die Übergabe des kostbaren Buches in einen würdigen Rahmen einzubinden, indem man dazu die Benefizveranstaltung „Das Hofleben in Pleß“ nutzte, bei der die Veranstalter es arrangierten, dass die Übergabe buchstäblich unter den Augen des Bachfürsten Leopold stattfinden konnte. Das passte in besonderem Maße, denn Bach, so Hopf, sei seit der Kindheit sein Begleiter.

Die Frage, die wohl alle im Raum bewegte, stellte Gerhard Hopf quasi stellvertretend: „Wie kommt er dazu, dem Historischen Museum so etwas zu schenken?“ Denn das gute Stück sei „nicht ganz billig“ gewesen, so der weißhaarige Mann mit hanseatischem Understatement. Bach sei da nur eine Seite der Erklärung, die andere fange auch mit „B“ an: die Köthener Familie Berndt nämlich, mit der Hopf die Liebe zur Bachsche Musik teilt und mit der ihn freundliche Beziehungen verbinden.

Gisela Berndt ist darüber hinaus als geschäftsführendes Vorstandsmitglied eine der treibenden Kräfte im Freundes- und Förderkreis Bach-Gedenkstätte - und dort wird die seltene Schrift auch ausgestellt. „Wir müssen nur noch einen schönen Platz suchen“, sagt Inge Streuber, die sich als Museumsleiterin



Gerhard Hopf (r.) übergibt seine Schenkung, eine nahezu 300 Jahre alte Schrift Andreas Werckmeisters, an Andreas Glöckner vom Freundes- und Förderkreis für die Bachgedenkstätte im Schloss Köthen.

FOTOS: HEIKO REBSCH

in besonderem Maße über den Werckmeister freut.

Von dem Buch gebe es, so würdigt Andreas Glöckner, stellvertretender Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises, nur noch sehr wenige Exemplare. „Außer diesem haben wir weitere fünf in Deutschland und weltweit vielleicht neun oder zehn Exemplare.“

Warum es so gut nach Köthen passt, erklärt sich aus einer musikhistorischen Leistung Werckmeisters - er war einer der Väter

der so genannten wohltemperierten Stimmung und damit leistete er Vorarbeit dafür, dass Johann Sebastian Bach das „Wohltemperierte Klavier“ schreiben konnte. Was er im übrigen zu einem wesentlichen Teil in Köthen tat, wo der erste Teil im Jahr 1722 abgeschlossen wurde.

Ein Umstand, der in der Runde in der Bach-Gedenkstätte für weitergehende Phantasien sorgte. Man müsste, so scherzte Gerhard Hopf, jetzt noch das Autograph des „Wohltemperierten Klaviers“ nach Köthen holen. Wogegen freilich die Staatsbibliothek der Stiftung Preussischer Kulturbesitz in Berlin vermutlich einiges einzuwenden hätte...



Freundes- und Förderkreis Bach-Gedenkstätte im Schloss Köthen (Anhalt) e. V.

Signets



Historisches Museum und Bach-Gedenkstätte im Schloss Köthen, Einrichtung der Köthen Kultur und Marketing GmbH

VITA Organist und Autor

Andreas Werckmeister wurde 1645 im Harz geboren. Er wirkte als Organist u.a. in Hasselfelde und Quedlinburg. Werckmeister verfasste eine Vielzahl musiktheoretischer Schriften. Die Ausgabe der Generalbass-Schule, die das Museum Köthen erhielt, wurde 1715 in Aschersleben gedruckt - schon nach Werckmeisters Tod. Er starb 1706 in Halberstadt, wo er ebenfalls als Organist angestellt war.

MB

Denkmal in Werckmeisters Heimatort Benneckenstein



* 30. 11. 1645 Benneckenstein
† 26. 10. 1706 Halberstadt

Organist
Orgelkammann
Muziktheoretiker

"Muzicalische Temperatur"
1686/87

Andreas Werckmeister

* geb. am 30. November 1645 in Benneckenstein, als Sohn des „Bürgers, Bauers und Ackermanns“ Joachim Werckmeister;
* Besuch des Gymnasiums in Nordhausen und der Lateinschule in Quedlinburg
* erste Organistenstelle in Hasselfelde 1664-1674, weitere in Elbingerode 1675, Quedlinburg 1675-1695, Halberstadt ab 1696, dort zugleich Königlich-Preussischer Inspektor aller Orgelwerke im Fürstentum Halberstadt bis zu seinem Tode am 26. Oktober 1706.

Andreas Werckmeister war als Organist und Orgelkammann hoch geschätzt. Ihm gebührt das geschichtliche Verdienst, neben bau- und klangtechnischen Veränderungen im Orgelbau ein „Wohltemperiertes“, gut gebräuchliches Stimmungssystem von Tasteninstrumenten, vor allem Orgeln, entwickelt zu haben. Dieses Stimmungssystem gestattete es, mit klanglicher Eleganz aus allen 24 Tonarten zu komponieren und zu musizieren. Johann Sebastian Bach wurde dadurch zu seinen 24 Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers“ (1722/44) inspiriert. Die von Werckmeister gelübene Stimmung wurde bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts im Orgelbau und beim Klavierstimmen herbeigeführt und war wegweisend zur heutigen gleichstufigen Temperatur. Zu Andreas Werckmeisters weitverzweigten Freundeskreis gehörten u.a. der Lexikograph Johann Gottfried Walther, der Orgelbauer Arp Schnitzger und der Komponist Dietrich Buxtehude.
Bedeutende Schrift: „Muzicalische Temperatur, Frankfurt/A. und Leipzig 1686/87“